

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 4 Mal und ist durch die Expedition, Wilm-Str. 114, und durch Postverkäufer zu beziehen. Preis vierteljährlich 1,20, halbjährlich 2,30, einjährig 4,00. Durch die Post bezogen 1,20, halbjährlich 2,30, einjährig 4,00. Post- und Fernschreib-Geld 20 Pf. für die Post bezogen 1,20, halbjährlich 2,30, einjährig 4,00. Post- und Fernschreib-Geld 20 Pf. für die Post bezogen 1,20, halbjährlich 2,30, einjährig 4,00.

Abbestellung für die nächste Nummer müssen bis zum 1. d. M. bei der Expedition abgegeben werden.

Telephon Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 275.

Breslau, Donnerstag, den 25. November 1915.

26. Jahrgang.

Zwischen drei Balkanmächten!

Der Kampf um Griechenland.

Frankfurt a. M., 24. November. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Konstantinopel vom 23. November, daß nach Athener Informationen die Mission Ritschers vergeblich verlaufen sei. Man erwartet nämlich ein Ultimatum und die Abberufung der Ententegeandten.

London, 24. November. Reuters meldet aus Athen: Amittis wird mitgeteilt: Die vier Gesandten der Entente haben einen gemeinsamen Schritt bezüglich der Truppen der Alliierten in Mazedonien unternommen. Der Schritt besaß freundschaftlichen Charakter. Die verlautet, erfuhr die Gesandten Griechenland, seine Erklärung über seine Haltung abzugeben. Sofort nach dem Besuche der Gesandten fand ein Ministerrat statt.

Der Sonderberichterstatter des Reuterschen Bureaus meldet aus Athen: Nach dem Ministerrate haben die Gesandten mitgeteilt, die Lage habe sich geklärt und entwickle sich normal. Die Forderungen der Alliierten waren weit weniger drohend als allgemein angenommen wurde.

London, 24. November. Das Auswärtige Amt teilt mit: Keine griechischen Schiffe werden beschlagnahmt oder in Häfen des vereinigten Königreichs zurückgehalten. Keine Blockade wurde eingeleitet oder ist in Kraft.

Paris, 24. November. Das Londoner „Times“ berichtet: Trotz halbamtlichen beruhigenden Mitteilungen befürchtet man den schließlichen Abzug der griechischen Truppen an der griechischen Grenze erscheinen.

Je hoffungsloser das Schicksal Serbiens sich gestaltet, je weiter die Reste der serbischen Armee aus ihrem eigenen Lande gegen die Steinwästen Montenegros und Albaniens zu gedrängt werden, und je weniger der Aktion der von Saloniki vordringenden Ententekräfte ein Erfolg winkt, um so verzweifelter wurden die Anstrengungen des Vierverbandes in Athen. Schließlich mußte sogar der allgewaltige Ritscher hinfahren, um zu versuchen, ob er den Siegen von Omdurman, von Indien und Südafrika auch noch den Triumph auf der Akropolis anreihen könne. Nach englischen Meldungen überbrachte Lord Ritscher dem König Konstantin ein Ultimatum und gleichzeitig meldete die Mailänder Presse, daß englische und französische Kriegsschiffe vor den griechischen Hafenspielen erschienen seien. Aber trotz aller Konferenzen Ritschers mit dem König, mit dem Ministerpräsidenten und dem Generalstabschef wählte das „Echo de Paris“ bereits gestern zu berichten, daß Griechenland die Botschaft Ritschers sehr gleichgültig aufgenommen habe. Zwar gab es in Athen Straßenkundgebungen für Ritscher wie für den französischen Minister Denis Cochin, der einige Stunden vorher dort eingetroffen war, merkwürdigerweise aber zur selben Zeit von Athen nach Saloniki fuhr, als der englische Kriegsminister den umgekehrten Weg nahm. Ob man darin eine Absicht oder einen neuen Beweis von Vierverbandsorganisation sehen soll, braucht uns nicht weiter zu bekümmern. Aus den Athener Kundgebungen kann man um so weniger schließen, als auch Demonstrationen für die Politik des Königs stattgefunden haben. Die Kammer ist aufgelöst, angeblich will Venizelos sogar für die Neuwahlen nicht einmal kandidieren und überdies ist über weite Gebiete Griechenlands der Belagerungszustand verhängt worden, so daß die Regierungspolitik von allen erheblichen Störungen frei ist.

Wenn die Mittelungen richtig sind, die eine nicht weiter bezeichnete griechische Persönlichkeit einem Mitarbeiter der „Frankfurter Zeitung“ machte, ist der König von Griechenland von dem Siege der Zentralmächte überzeugt, er würde einen Anschluß an England für den Selbstmord Griechenlands halten — dessen Grenzen ja die Bulgaren immer näher rücken — während es sehr wahrscheinlich sei, daß Griechenland nach dem Zusammenbruch des Vierverbandes und damit Italiens nicht nur die vielumstrittenen Zwälfinseln sondern den ganzen Epirus bekommen würde. Daß die Engländer völlig unbestimmt um Griechenlands Staatshoheit schon vor Monaten die großen Inseln im Aegeischen Meer, die die Dardanellen bedecken, besetzt und sich in Saloniki häuslich eingerichtet haben, wird sicherlich ihnen keine Sympathieen in Athen erworben haben, denn man weiß zur Genüge, daß England sehr schäbig ist, wenn es sich einmal auf fremdem Boden niedergelassen hat. Das in höchster Dardanellennot gemachte Angebot Cyperns war offenbar nicht geeignet, diese Ueberzeugung zu erschüttern.

Der griechische Informator der „Frankf. Ztg.“ verheißt sich nicht, daß bei einer ablehnenden Antwort Griechenlands auf die Forderungen des Vierverbandes dessen Grenzanstalten auf die griechischen Häfen und Städte liegen werden. Man hat in der Tat keinen Grund anzunehmen, daß die englischen und französischen Kriegsschiffe selbst vor den berühmtesten Häfen des Ägeischen Meeres Halt machen werden.

Nun deutet aber der mehrfach erwähnte Grieche an, daß die Entwaffnung nicht nur nach Griechenland übertretender serbischer Truppen, sondern auch der auf griechischem Boden stehenden Franzosen und Engländer die sichere Folge einer Kriegserklärung des Vierverbandes sein würde, und hierdurch würde Griechenland Geiseln genug in die Hand bekommen, die es zu Bürgen gegen Zerstörungsgelüste der Entente machen könnte.

Aber vielleicht kommt es nicht so weit, und es bleibt wenigstens Griechenland davon verschont, auch noch in den Feuerwirbel hineingerissen zu werden, der Europa umbrandelt. Wie die an der Spitze abgedruckten Telegramme zeigen, widerstreben sich die Nachrichten über Griechenlands voraussichtliche Haltung mehr denn je und auch die Erklärung, daß die griechische Regierung gewillt ist, dem Vierverbande soweit entgegenzukommen, wie es mit der Würde und der Neutralität des Landes vereinbar ist, läßt alle möglichen Auslegungen zu.

Lugano, 24. November. Wie die „Stampa“ erzählt, hat der Vierverband folgende Forderungen an Griechenland gestellt:

1. Demobilisierung,
2. Enttarnung der griechischen Truppen von der Grenze,
3. Vollständige Aktionsfreiheit des Ententeheeres,
4. Verpflichtung, die serbischen Truppen bei einem etwaigen Grenzübertritt nicht zu entwaffnen,
5. Verpflichtung, das Ententeheer niemals anzugreifen.

Die griechische Regierung, heißt es in der Meldung der „Stampa“, wolle auf alle Punkte eingehen, abgesehen vom vierten, doch dürfe dies nicht hinderlich sein, da dem Vierverband vor allem an der Sicherung des gelandeten Heeres gelegen sei, und der nunmehr den Versuch zur Rettung des Landungsheeres machen müsse.

London, 24. November. „Daily Chronicle“ meldet aus Athen: Von verlässlicher Seite verlautet, der König und die Minister hätten Zusicherungen gegeben, daß der serbischen und alliierten Truppen von seiten Griechenlands keine Gefahr drohe. Die griechische Regierung werde ohne Högern ihre Truppen aus Ost-Mazedonien und dem Epirus zurückziehen um jeden Verdacht zu beseitigen. Jetzt werde die Frage erwogen, welche Haltung Griechenland gegenüber den Deutschen, Oesterreichern und Bulgaren einnehmen müsse, wenn die Truppen der Alliierten über die Grenze zurückgehen müßten.

Paris, 24. November. Ministerpräsident Stuludis erklärte dem Athener Korrespondenten des „Zeit Parisien“, daß Griechenland trotz allen Drucks, woher er auch kommen möge, neutral bleiben werde. Diese Neutralität werde gegenüber den Alliierten und besonders gegenüber Frankreich einen wohlwollenden Charakter bewahren.

Die verlorene Schlacht auf dem Amfelselde.

Mitrowitz und Pristina sind genommen, jenes von den Oesterreichern, dieses von den Deutschen und Bulgaren — damit ist die Schlacht auf dem Amfelselde eigentlich schon entschieden. Ob viel oder wenig Gefangene gemacht wurden, ob die Trümmer des serbischen Heeres eingekesselt oder in die westlichen Berge gedrückt wurden, bleibt sich dabei gleich, verloren ist die Armee in beiden Fällen und ein neuemwertiger Widerstand ist unmöglich. Auch dieser Teil des serbischen Felzhaues wird bald beendet sein.

Wie Magrini aus Monastir meldet, geht die serbische Tragödie einem Ende mit Schrecken entgegen. Das Amfelseld wimmelt von erschöpften, hungernden, kranken und sterbenden Flüchtlingen. Die Flüchtlinge der Bauernwagen werden zu Tausenden wegen Nahrungsmangel. Das Elend ist grenzenlos, man hat förmlich den Eindruck, dem Schiffbruch Serbiens beizuwohnen. Die Erbitterung gegen die Entente, die Serbien behindert habe, die Mobilmachung Bulgariens zu unterbrechen und mit 100 000 Mann in Bulgarien einzubringen, ist allgemein. Jetzt sei Serbien verloren, sagt man, falls nicht das Ententeheer mindestens viermal so stark wäre.

Es wäre töricht, zu leugnen, so fährt der Berichterstatter über die Lage im Süden fort, daß die Lage der Franzosen und Engländer überaus schwierig sei. Nach dem Verlust von Sabana sei das französische Heer isoliert. Die Bulgaren könnten den Franzosen überhand nehmen. Der General Sarraill mit seinen geringen Streitkräften sei machtlos. Der Rückzug der Franzosen sollte durch den Demirkabupak und über die griechische Grenze erfolgen. Es sei am besten, wenn der Vierverband, wie die Dinge liegen, den Balkanfeldzug als verloren betrachte, das Heer wieder einlasse, und die Mittelmächte an den anderen Fronten zu befestigen suche.

Dagegen meldet die „Agence Havas“: Vier Transportdampfer voll Truppen sind in Saloniki am Montag angekommen. Fünf andere voll Munition, Kraftwagen und Flugzeuge folgen. Die Beförderung großer Mengen von Munition und Geschützen nach Monastir für die serbische Armee hat gestern begonnen. Ein Teil der serbischen Kräfte in Albanien ist zur Verstärkung der den Raskhanli-Pasch halten den serbischen Truppen geschickt worden, da die Bulgaren eine große Umgehungsbewegung versuchen. Auf der nordöstlichen Front wurden vorgestern die Bulgaren zum dritten Male zurückgeworfen.

Bei Monastir.

Saloniki, 24. November. Eine serbische Depesche vom 22. November meldet über die Lage der serbischen Armee bei Monastir: Neue Verstärkungen kommen aus Sofiava, Nisch, Wra und Ochrida, Geschütze und Munition aus Saloniki. Die Serben halten den Südwesten von Prilep und die Stellungen bei Prilipel, Krotchewo und Prod. Kriegsminister Bojowitsch organisiert in Saloniki die Entladung zahlreicher dort angehäufter Proviantmengen, die über Monastir nach Serbien gefandt werden sollen. Der serbische Verkehrsminister befindet sich in Monastir, um ihn bei der Aufgabe zu unterstützen.

Der Zerfall.

London, 24. November. Der „Daily Telegraph“ erzählt aus Saloniki vom 22. November: Ein serbischer Stabsoffizier, der am 16. November vom Amfelseld hier eingetroffen ist, hat eine schreckliche Schilderung von dem dort herrschenden Zuständen gegeben. Die Verwundeten liegen in den dortigen Lazarettlagern, die meisten sind ohne entsprechende Kleidung für das rauhe Winterwetter. Hunderte von Ochsen und Pferden sind infolge des herrschenden Mangels an Futter eingegangen; ihre verendenden Leichen liegen auf den Feldern herum. Der Weg nach Albanien konnte für die Flüchtlinge kaum noch in Betracht. Die ganze Gegend ist durch Menschen, die früher durchgezogen sind, aller Vorräte entblößt. Auch der Rückzug nach Montenegro sei ihnen abgeschnitten, denn dort seien infolge der Abschließung des Hafens von Antivari die Lebensmittel sehr knapp.

Bulgariische Kriegsziele.

Während wir noch in völliger Unwissenheit über die Kriegsziele der deutschen Regierung und befinden, hält die bulgarische Regierung, obgleich der Krieg für sie erst ein paar Wochen dauert, weit weniger Zurückhaltung für angebracht. Zwar hat sie sich noch nicht vor ihrer Volksvertretung geäußert, aber der Ministerpräsident Radoslawow hat einem Budapester Journalisten erklärt, daß über die Zukunft Serbiens eines sicher sei, daß den Bulgaren die gemeinsame Grenze mit Ungarn bleiben müsse. Uebrigens sagte Radoslawow auch, daß das Verhältnis zu Griechenland und Rumänien ganz gut sei, wenn auch Griechenland der Entente eine allzu wohlwollende Neutralität befunde; er hoffe, daß Rumänien neutral bleiben werde.

Aber auch der bulgarische Finanzminister Dr. Tontscheff, der soeben einige Zeit in Berlin zugebracht hat, äußert sich bereits über die bulgarischen Kriegsziele. Einem Lokal-Anzeiger-Mann hat der Minister erklärt, daß die von Bulgarien eroberten Gebiete, die zweifellos ethnologisch nicht zu Serbien gehörten, dem bulgarischen Reich für immer einverleibt werden würden. Nisch sei zwar durch den Frieden von San Stefano Bulgarien nicht zugesprochen worden, aber es habe vor 1878 nicht zu Serbien gehört und sei eine unzweifelhaft bulgarische Stadt, das Gleiche gelte von Monastir, dessen Besetzung nur eine Frage von wenigen Tagen sei, ja wo vielleicht zur Stunde schon die bulgarische Fahne wehe.

Hiernach scheinen für das jugreiche Bulgarien die Dinge erfreulich einfach zu liegen. Sein Krieg soll alle von Bulgaren bewohnten Teile Serbiens an Bulgarien anschließen — ein Ziel, gegen das man vom Standpunkt des reinen Nationalstaates nichts einwenden kann. Für Staaten, die selbst von alterher eine nationalgemischte Bevölkerung haben, sind die Verhältnisse weit schwieriger, zumal ja auch auf keinem der zahlreichen Kriegsschauplätze Europas ein so radikales Ergebnis bisher erzielt wurde, wie bei der deutsch-serbischen bulgarischen Offensive gegen Serbien, die bis jetzt schon das ganze Land in seiner bis zum Zirkelzug bestanden Ausdehnung in den Besitz der Gegner gebracht hat. Ja, sogar noch ein wichtiges Stück dazu, nämlich den Serben und das umliegende Gebiet, welches zwischen Serbien und Montenegro gelegene Bergland bekanntlich bis vor wenigen Jahren neben türkischen auch österreichisch-ungarischen Garnisonen

hatte, die jedoch nach der Einverlebung Bosniens 1908 zurückgegeben wurden.

Man könnte die Hoffnung hegen, eine der bewährtesten europäischen Kriegsbefehlshaber, wenn es nach den von Dr. Tschiff aufgestellten Grundfragen gälte, eine Abgrenzung rein nationaler Staaten auf dem Balkan durchzuführen. Aber alle Forschungsreisenden und Sachverständigen waren bisher darin einig, daß eine solche Abgrenzung unmöglich sei, weil die Balkanhalbinsel neben großen einheitlichen nationalen Gebirgsgebieten eine Anzahl von Landstrichen besitzt, die nach ihrem Völkernamen höchst umstritten sind, von verschiedenen Staaten für sich beansprucht werden, in Wahrheit aber ein kunterbuntes Gemisch von Serben, Bulgaren, Türken, Juden, Albanern, Rumänen, Griechen, Talaren, Zigeunern darstellen. So vermag denn der einfache Grundgedanke des rein nationalen Staates auch auf dem Balkan, wie er überhaupt auf der Erdkugel weit weniger verwirklicht ist, als man gemeinhin denkt. Und für die künftige Regelung eines friedlichen Zusammenlebens der Balkanvölker fehlt es immer noch an „sofort greifbaren“ Mitteln.

Die sozialistischen Parteien der Balkanländer stimmen in der Forderung eines Staatenbundes der Balkanvölker überein, der sich wohl die gemeinsame Regelung der Mächte der nationalen Minderheiten angeschlossen hätte. Wie aber die Dinge zurzeit aussehen, kann man ja nicht einmal wissen, ob eines der an Zahl stärksten und, wie es scheint, auch an Begabung reichsten Balkanvölker überhaupt ein selbständiges staatliches Dasein weiter besitzen wird.

Wir wissen das nicht, denn bisher hat kein europäischer Minister seine Kriegsziele auch nur annähernd so offen aufgedeckt wie der bulgarische Finanzminister.

Mitrowiza und Priskina.

Großes Hauptquartier, 24. November. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.
Der englische Oberbefehlshaber hat versucht, die amtliche deutsche Nachrichtenstellung, daß alle bei den Kämpfen um Loos am 8. Oktober beteiligten deutschen Truppen nicht, wie von englischer Seite behauptet, 7 bis 8000, sondern 763 Mann verloren haben, anzuzweifeln. Wir haben auf ein solches Unterfangen nichts zu erwidern.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Am 23. d. M. ist bei einem Vorstoß auf Verfehlung, der die Russen vorübergehend aus dem Orte vertrieb, 6 Offiziere, 700 Mann gefangen in unsere Hand, zwei Maschinengewehre wurden erbeutet.

Ein vorgeschobener Posten in Fenopol (nördlich von Murs) wurde bei einem russischen Angriff zurückgeworfen; durch Gegenangriff wurde das Geschütz wieder genommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.
Heeresgruppe des Generals v. Finikow.
Vorposten russischer Abteilungen nördlich von Czartowitz und bei Dubitzje (nördlich der Eisenbahn Kowel-Rowno) wurden abgewiesen; 50 Gefangene und drei Maschinengewehre wurden eingebracht.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Mitrowiza ist von österreichisch-ungarischen, Priskina von deutschen Truppen genommen. Die Serben sind westlich von Priskina über die Etzica zurückgeworfen.
Oberste Heeresleitung.

Der Kampf der Oesterreicher.

Wien, 24. November. (Amtlich.)
Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.
Italienischer Kriegsschauplatz.

Der Kaiser Bräuterkopf stand zwar auch gestern unter lebhaftem Beschuß und Minenwerferfeuer, in den Infanteriekämpfen trat jedoch eine Pause ein, da die Italiener nicht angriffen. Um 10 Uhr wurde der Berg des Monte San Michele gerungen. Nördlich des Berges drangen starke italienische Kräfte am Nachmittag in unsere Stellungen ein. Österreichische Infanterie und Kavallerie schritten zum Gegenangriff und warfen den Feind nach heftigen und währenden Kämpfen vollständig zurück. Mehrere Angriffe auf den Monte San Michele scheiterten und im Raume von San Martino wurden unter schweren Verlusten der Italiener abgewiesen.

Angriffsversuche gegen unsere Stellungen auf dem Monte bei Sei Duff wurden sofort durch unser Feuer erstickt. Gegen die Straßensperre bei Gagera warf der Gegner schwere Minenwerferbomben, die giftige Gase entwickelten. An der Troler Schiffront wurden der Bahnhofs- und der alte Stadtteil von Miva wieder beschossen. Einer unserer Flieger besetzte die Paraden und Magazine von Miva mit Bomben.

Südlicher Kriegsschauplatz.

An der oberen Drina verlief der Tag ruhig. Bei Priskina kämpften unsere Truppen den Übergang auf das Gebirge bei dem. Schwere von Novi Bazar bringen 1. und 2. Kavallerie gegen die montenegrinische Grenze vor. In dem durch die Front vorgeschobenen österreichisch-ungarischen Raum werden neue heftige Kämpfe den Feind aus seinen Stellungen nördlich von Mitrowiza und Priskina in die Ebene zurück zu drängen. Die von dem Feind geschickten Bomben, darunter 1. Klasse, sind Priskina wurde den Serben entzogen. Am 23. d. M. wurde Priskina wieder von Serben entzogen. Am 24. d. M. wurde Priskina wieder von Serben entzogen. Am 25. d. M. wurde Priskina wieder von Serben entzogen.

Die Greuel im eigenen Lande.

Ein russischer Armeebefehl.

Die Wahrheit aller unserer Berichte über die Greuelaten der russischen Armee im eigenen Lande wird voll und ganz bestätigt durch den nachstehenden Erlaß des Oberkommandos der russischen Südvorderfront an den Kommandierenden der 11. Armee. Der Befehl wurde bei einem Offizier gefunden, der durch Truppen der Südararmee gefangen genommen war:

Telegramm

an den Kommandierenden der 11. Armee.

Ich verlaute hiermit zwecks strengster Durchführung des nachfolgenden Telegramms des Generalstabschefs seiner Kaiserlichen Hoheit:

„Se. Majestät der Kaiser läßt Ihnen mitteilen, daß an die Ohren Seiner Hoheit zahlreiche Klagen verschiedener Klassen der Bevölkerung der Kriegsschauplätze über das Verhalten der Truppen gebrungen sind, besonders aber, daß gewisse Militärpersonen die Bevölkerung mißhandeln, nicht selten rauben und oft ihr Gut durch Feuer vernichten, obwohl die kriegerische Lage keinesfalls dazu Anlaß gibt. Der frühere oberste Feldherr hat mehrmals Befehle und Instruktionen erteilt, die eine innere Reorganisation des Heeres, das Befehligen von Raub und Brandstiftung im Auge faßt.“

Trotzdem ist der Kaiser mitummer erfüllt, daß bisher alle diese Erlasse ihren Zweck nicht erreicht haben, daß sich immer noch Individuen finden, die sich mit Laten brandmarken, welche ein Fleck für die ganze russische Armee sind. Zu solchen Taten neigen vor allem Mannschaften der im Rücken der Armee stehenden Formationen oder solche, die sich von ihrem Truppenkörper losgetrennt haben, sich selbständig kommandieren oder aus verschiedenen Gründen Beurlaubte.

Se. Majestät ordnet an, keine Mittel zu unterlassen, um die strengste Disziplin einzuführen, die strengsten Strafen bei Verpöngten, Marodeuren, Räubern und Brandstiftern anzuwenden. Das von Seiner Majestät gesetzte Ziel soll um jeden Preis erreicht werden; auf den Eisenbahnen und öffentlichen Straßen, die von der Front führen, sollen Offiziere mit genügend starken Abteilungen Wache halten, um alle von ihren Truppenkörpern Entlaufenen festzunehmen. Dieselben sollen als abschreckendes Beispiel strengstens bestraft werden.

Se. Majestät befehlt allen Höhergestellten, besonders aber Truppenkommandanten, ihre volle Aufmerksamkeit auf dieses Uebel zu lenken, das sich in der Armee so eingebürgert hat. Nur der größte Eifer und Ausdauer, die größte Strenge der Vorgesetzten und die strengsten Strafen bei den Schuldigen können diesen Untrieben, die die nötigsten Maßnahmen über das Militär hervorzurufen, ein Ende machen. Je mehr das Uebel um sich greift, um so strengere Disziplin muß in der Truppe gehalten werden, um so unerbißlicher die Strenge des Kommandanten; nur die Einhaltung der inneren Ordnung kann uns dem Uebel näher bringen.

Se. Majestät der Kaiser hat angeordnet, den Stand des Offizierskorps durch Abkommandierung nicht mehr zu schwächen. Die Stöße, Kommandanten und mit russischen Verwaltungen sollen die bereits Abkommandierten in ihre Truppen zurückberufen.

Se. Majestät hat den festen Glauben, daß die Kommandanten alle Grade ihren Untergebenen ans Herz legen werden, welche Bedeutung die Ordnung für das Heer besitzt, daß sie den Ausschreitungen gegen die Bevölkerung ein Ende machen werden, unehrliebe Brandstiftungen, Vernichten von Fabriken, Wertpapieren und Raubhandlungen strengstens verfolgen, sowie alle Art Marodeure und Verbrecher, die sich von ihrer Truppe losgetrennt und ihre Soldatenpflicht verneinen haben, rücksichtslos bestrafen werden. 13.058. M. S. 1922. Zwanow.

Laut Befehl des Armeekommandanten bitte ich Euer Erzellen dem Armeekommandanten zwecks tatkräftiger Einschreitung einen genauen Bericht erstatten zu wollen, unter welchen Umständen der Post des Herrn Bomaszki in Ostrow verbrannt wurde, welcher Truppenteil dort gefangen ist, sowie alles, was Sie bisher in dieser Richtung getan haben. Gleichzeitig befehlt der Armeekommandant, in dieser Sache die strengste Untersuchung einzuleiten.

Unterschieden: Chef des Generalstabes der 11. Armee: G. S. Schischewitsch;
für den Chef der Stappen und Antendantur-Abteilung: Oberst Tscherewin.

16./29. September 1915. Nr. 6764;
für den Stabschef: Oberleutnant Satschenow.
Die Kopie beifügt:
für den Älteren Adjutanten der 3. k. k. Schützen-Abteilung: Oberleutnant Solowjow.

An den Kommandanten des 9. k. k. Schützen-Regiments:
Der Adjutant Kommandant befindet die Untersuchung und tatkräftige Anstrengung in Angelegenheit des Herrn Bomaszki, dessen Befehl verbrannt wurde einzuleiten und einen Bericht an den Kommandanten der 11. Armee zu erstatten.

Für den Generalstabschef der 3. k. k. Schützen-Abteilung: Hauptmann K.;
für den Älteren Adjutanten: Oberl. Solowjow.
Nr. 2779. 16./29. September 1915.
Die Kopie der Kopie beifügt:
Regis.-Adjutant des 9. k. k. Schützen-Regiments: Stabskapitän Jatschewitsch.

Ihr seid infam!

London, 24. November. In seiner Unterredung mit einem Vertreter der „Daily Mail“ am 19. d. Mts. sagte der griechische Minister Kallis, wie ergänzend gemeldet wird: Wir werden 24 Stunden nach dem die Alliierten Soldaten verlassen haben, demobilisieren. In demselben Tone sagte der Minister: Die britische Regierung und die britische Presse haben eine schändliche Haltung gegen uns eingenommen. Ihr seid infam (wörtlich: Voms etes des infames). Das einzige, was wir wollen, ist Frieden, und Ihr wollt uns in einen Krieg hineinzwingen, Ihr wollt uns Verhörungen lassen. Der Minister sagte dem Vertreter der „Daily Mail“ eine Erklärung in der britische Mission aus dem griechisch-bulgarischen Grenzgebiet und sagte: Ihr wollt, daß wir daselbst wieder ausfallen; Ihr wollt, daß wir zu Hilfe kommen, während kein englischer Soldat in Serbien sein Blut vergossen hat und kann ein englischer Soldat überhaupt werden. Die englische Regierung will, nachdem sie Serbien aufgeben, Serbien auf den Krieg zurück zu drängen und Serbien, während Ihr nur ein paar tausend Mann Truppen habt, um es zu unterstützen. Wir wollen kein zweites Belgien oder Spanien werden.

Sädelum über Krieg und Frieden.

Genosse Albert Sädelum, Reichstagsabgeordneter von Nürnberg, tritt im „Hamburger Echo“ den Vorurteilen unserer Gegner entgegen, jede Neußerung der Hoffnung auf Frieden, die aus Deutschland kommt, als Zeichen deutschen Niederbruchs anzusehen und zu neuer Ausflucht ihrer Massen zu mißbrauchen. Sädelum sagt:

Wir wollen ganz gewiß die Leiden, die uns drücken, nicht verkleinern, aber es ist ein frevelhaftes Spiel, das die verantwortlichen Männer in Frankreich mit der auf tausend Wunden blutenden Bevölkerung ihres Landes treiben. Deutschland ist nicht die Opfer einer Hungernot, nicht der Furcht vor dem blauen Manne, sondern dem gerechten Fortschritt der Sünden mancher Interessenten und den Interessen mancher Verschlingungen entgegen der Unmuth williger Kreise, der sich in drastischen Worten Luft gemacht hat. Es gibt keinen vernünftigen Menschen; es sind, der nicht aus den bisherigen Umständen unserer Heere die feste Überzeugung schöpft, der Fall an sich werde jedem neuen Ansturm der Feinde widerstehen. Die Spekulation auf innere Unruhen können unsere Feinde nicht beabsichtigen. Auch die Opposition, die sich gegen angeht, zu weit gefasste Kriegsziele in Deutschland bemerkbar macht, mit ganz bedeutungsvollen Ausnahmen, verkennt nicht die Pflicht der Vaterlandskriegsbildung. Die Spekulation auf den Hungertod des deutschen Volkes ist töricht; nachdem auch noch der Zugang zum nahen Orient und die Einschränkung der Wirtschaft von Vorrat abziehen gesprungen worden ist, darf jede Gefahr so-wohlwärtiger Verurteilung als von uns abgewehrt betrachtet werden.

Die von der Regierung wieder erklärte Friedensliebe des deutschen Volkes ist nicht der Ausdruck der Schwäche, sondern der menschlichen Bestimmung einer starken Nation. Wehe, wenn unsere Feinde mit dieser edlen Selbstverleumdung auf das Volk weiter ihr frivolles Spiel treiben wollten! Auf sie kommt das Blut, das dann dort fließen muß!

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 24. Novbr. Amtlicher Bericht über die Operationen vom 22. November: Die Kämpfe dauern in der Ebene von Kollowo an. Wir erbeuteten sechs Schnellfeuerwaffen, zwei Schnellfeuer-Maschinengewehre, eine Menge Munition und Kriegsmaterial und machten eine große Anzahl Gefangene. Auf den übrigen Fronten keine Veränderung. Französische Vorgänge erzählten, die Offiziere haben ihnen versichert, daß sich in der bulgarischen Armee aus Menschenkenntnissen zusammengesetzte Truppen befinden. Am 19. November brachten unsere Truppen von drei Feindes überfliegenden feindlichen Waffe Flugzeugen eins zum Abwurf, das zwischen den Armen der unteren Maritza niederfiel und verbrannte.

Die Aktion in Südserbien.

Motikrad, 24. November. Wie der „Daily Telegraph“ aus Saloniki erzählt, seien Berichte eingetroffen, wonach große bulgarische Streitkräfte einen Angriff auf die englisch-französischen Truppen vorbereiten. Die Lage in Saloniki sei unsicher, unbeständig und beunruhigend. („B. Z.“)

Motikrad, 24. November. Der Sonderkorrespondent der „Daily Mail“ in Messina meldet aus Wien:

Die Armee ist ebenfalls gut einrichtet wie die Bevölkerung. Die Offiziere haben im allgemeinen eine deutsch-freundliche Tendenz. Sie folgen dem deutschen Generalstab und bewundern den deutschen Taktik, während viele von den bulgarischen Soldaten erklären, daß sie niemals die Waffen gegen die Entente ergreifen würden. Es könne in Saloniki nicht mehr so weiter gehen wie bisher. Während der ersten Schlacht bei Strumica verlangte der französische Generalstab sehr nötig eine Division. Aber der arische Offizier in Saloniki verweigerte sich, die Eisenbahnwagen zu liefern. Er sagte, daß sie an diesem Tage für arische Truppen nötig seien. Die Franzosen erhielten nicht die nötige Unterstützung, obwohl die Eisenbahnwagen nicht für den Transport von Truppen oder anderen Dingen nötig waren. Es war zweifellos von dem arischen Eisenbahnminister Befehl gegeben worden, so viel wie möglich von den Zügen den Franzosen zur Verfügung zu stellen; über die lokalen Offiziere legen die Befehle aus, wie sie es wünschen. Diese Informationen hat der Korrespondent aus militärischer Quelle.

Phantasien der Sterbenden.

Paris, 24. November. Ein Mitglied der serbischen Regierung erklärte dem Berichterstatter des „Petit Journal“ in Saloniki, daß Serbien beabsichtige, demütigt die Offensive wieder aufzunehmen, sobald die französisch-englischen Truppen in Mazedonien stark genug sein würden. Nequith habe der serbischen Regierung telegraphisch den festen Entschluß Englands mitgeteilt, die Expedition fortzusetzen. Frankreich und England bereiten auf dem Balkan Überwachungen vor. Man werde dies bald bestätigt sehen.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 24. November. (Amtlicher Bericht des Großen Hauptquartiers.) Auf der Front nichts Wichtiges, abgesehen von bedeutungslosen Kämpfen zwischen unseren Vorposten und indischen Truppen in der Gegend nördlich von Kona und am Tigris. Am 21. November erbeuteten wir ein englisches Flugzeug, das von uns heruntergeschossen wurde. Der Führer, der Major Craig hieß, war leicht verwundet und wurde gefangen genommen.

Auf der Kaukasusfront Petrowitsch, die, an der Darbanelenfront bei Anasorta und Art Surun gegenwärtig Artilleriekrieg mit zeitweiligen Unterbrechungen und Bombenkämpfen. Bei Sebül Bahr versuchte das Zentrum des Feindes am 21. November, an unsere vorgeschobenen Gräben heranzukommen und sich in ihnen festzusetzen. Wir gingen zum Angriff über, vertrieben den Feind aus diesen Gräben und schlugen den Gegenangriff, den er durchzuführen versuchte, vollständig ab. Am 22. November starker Artilleriekampf auf dem rechten Flügel. Unsere Artillerie zerstörte einen Teil der feindlichen Gräben. Im Zentrum bestanden Bombenkämpfe. Eine Mine, die der Feind auf dem linken Flügel zur Entzündung brachte, richtete keinen Schaden an.

Amerika gegen England.

New York, 24. November. Washingtoner Nachrichten zufolge wird die Regierung der Vereinigten Staaten von England eine Entschädigung wegen der Durchsuchung des amerikanischen Panzers „Gealand“ durch englische Kriegsschiffe verlangen. Sie wird fordern, daß dieses Vorgehen der englischen Schiffe gelandet werde und daß England verspricht, daß dergleichen Vorgehen nicht wiederholt werden.

Am Görz.

London, 24. November. „Daily Express“ hört aus Genf: Alle Nachrichten von der italienischen Grenze besagen, daß die Italiener äußerste Anstrengungen machen, um ihre Artillerie vor Görz zu verstärken. Es heißt, daß Cadorna Görz in diesem Monat um jeden Preis nehmen will, zumal bereits viel Blut um diese Stadt geflossen sei. Wie verlaunt, ist die italienische Artillerie vor Görz um mindestens 120 Geschütze verstärkt worden.

Der russische Bericht.

Petersburg, 24. November. Amtlicher Bericht vom 23. November: Auf der Front in der Gegend von Dünaburg nördlich des Elwenten-See's nähmen wir die feindlichen Versammlungen der ersten Linie. Im Südwesten von Dünaburg ging der Gegner längs des Njwes Lantessa zum Angriff über. Er wurde durch unser Feuer gezwungen, unter Verlusten in seine alten Stellungen zurückzugehen. Auf der übrigen Front vom Rigaer Meeres bis zum Pripiet keine Veränderung. Auf dem linken Ufer des mittleren Stors griffen unsere Truppen den Feind westlich des Dorfes Kuzluc nordöstlich von Gzartoryst am Styr an. Ein Teil des Feindes entfloh, der Rest wurde mit dem Bajonett niedergemacht. In Galizien auf dem Hücker der Strypa wurde der feindliche Angriff bei dem Dorfe Gmelowka, südwestlich von Trensowia, durch unser Feuer zum Stehen gebracht. Auf der Kautasjafont keine Veränderung.

Der französische Bericht.

Paris, 24. November. Amtlicher Bericht von gestern abend: Ruhe auf der ganzen Front, wo der Nebel die Tätigkeit unserer Artillerie hemmte. Unsere Batterien brachten die feindliche Artillerie schnell zum Schweigen, als diese versuchte, unsere Schützengräben in der Gegend von Nozincourt, unsere Stellungen zwischen Lisine und den Araonnen und eben o in der Gegend des Vriesterwaldes zu zerstören. In den Araonnen nördlich von So ytte und im Walde von Malancourt fanden einige Minenexplosionen ohne Insanterietätigkeit statt.

Belgischer Bericht. Schwache Tätigkeit der feindlichen Artillerie, die einige Geschosse auf unsere vorgeschobenen Stellungen und einige Punkte unserer Front schleuderte. Unsere Artillerie zerstörte zahlreich feindliche Arbeitergruppen und beschloß die feindlichen Stellungen.

Ward, 24. November. (Amtlicher Abendbericht von gestern.) Orientarmee: Nach den Zusammenstößen am 19. und 20. November auf dem linken Tera-Ufer verging der 21. November ohne Gezeck in dieser Gegend, ebenso im Abschnitt von Strumika.

Hoffnungen oder Täuschungen.

Genf, 24. November. Aus Athen melden Eponeer Blätter, Athener habe erzählt, England werde kommenden März vier Millionen Soldaten unter den Fahnen haben und werde in der Lage sein, außerdem noch sechs Millionen Russen zu bewaffnen und zu versorgen.

Man weiß nicht recht, was man aus solchen Redereien machen soll. Bei den europäischen vier Millionen, die aufgebracht werden, werden offenbar auch alle schon toten, gefangenen und verwundeten englischen Soldaten mitzählt und bei den Russen wissen wir, daß es schon schwer gelungen ist, ihr vergangenes Wintersemester zu bewaffnen, geschweige denn weitere sechs Millionen — eine Kleinigkeit! Werden sich nun die Leute selber solchen Unsinne an, oder schwächen sie ihn nur anderen vor?

Stimmen in der Wüste?

Die Vereinigung für demokratische Kontrolle in England, die eine Beeinflussung der auswärtigen Politik in demokratischem Sinne anstrebt und Wege zu einem vernünftigen Frieden sucht, hielt vor kurzem in London eine Delegiertenversammlung ab. Anwesend waren u. a. die Parlamentsmitglieder Mansafy Macdonald, F. W. Jowett, C. P. Trevelyan, S. D. Durman, F. D. Richardson, ferner von bekannteren Politikern Bertrand Russell, Israel Sangwill, J. A. Hobson, S. N. Brailsford usw.

Der Sekretär E. D. Morel gab bekannt, daß die Vereinigung 51 Ortsgruppen gebildet habe, mit Ausschluß der Londoner Vereinigung, die mit jetzt 20 Unterabteilungen ihr Arbeitsgebiet innerhalb Groß-Londons hat. Weitere Zweige sind im Entstehen begriffen. 107 Organisationen (einschließlich 48 Gewerkschaften und lokalen Arbeitervereinen) haben sich an die Vereinigung angeschlossen. Die Gesamtmitgliedszahl beläuft sich auf weit über 300 000. Sitz

Die achte Todsinde.

Roman aus dem Künstlerleben von Ludwig Bendler. 30] (Nachdruck verboten.)

Lach mich nun gleich zu den Schwermüdigkeiten kommen, die sich unserer Vereinigung entgegenstellen, gegen die wir von vorn herein nicht blind sein dürfen und denen ich unverzüglich festen Schrittes entgegenzutreten mußte. Ganz außergerwöhnlicher Art, gibt es hier nicht, wie wohl am häufigsten bei Schicksalstagen, in der Erkenntnisfrage. An dem, was das Leben der Kunst, ist es nicht, alles ist reichlich vorhanden, das begnadigte Talent, an dem die meisten Menschenrare Jahre und Tag erst bauen, steht fertig und bereit, die Herrin zu empfangen, aber — uns hat das Schicksal ein anderes Hindernis gestellt. Dein heimliches Verhüllen, mein kurzes Wachen. — Sie sind es, die unsere Pläne hemmen und uns zu schaffen machen werden. Ich gehe wann eine Vorstellung davon gelegentlich des Besuchs, den ich, wie wir übereinkamen, gestern in die Bleichstiege der Dornen. Eltern absahete. Die Dinge liegen da nicht erquicklicher, als Du sie mir schreibst, im Gegenteil. — Erdrückung, Kaß, Unverständnis traten mir entgegen. Daß Du höher steigen wollest, als sie und dazu auf dem besten Wege bist, erscheint den Dornen ein Verbrechen, ein Verbrechen, das Du begibst, zu dem ich Dich anstiftete. — Auf Einzelheiten zu kommen, erhalte ich uns beiden, es ist mir aber klar geworden, daß kaum ein anderer Weg für uns offen bleiben wird, als der, die Einzelheiten Deiner Eltern zu unserer Verbindung beim Gericht auszuwirken. Ob ich es vorher noch versuche, durch einen größeren Geldbetrag auf gutlichem Wege weiterzukommen? Nun wir werden es sehen.

Wenn ich jetzt meine Reise nach der Schweiz fortsetze, im Augenblick garnichts an meinen ursprünglichen Plänen ändere, so geschieht es, um nicht erst trautes eines Menschen Aufmerksamkeit zu erregen. Geheim muß alles zwischen uns beiden bleiben, bis die ausgereifte reifen Frucht eine Meinung erfahren haben, und ich bitte Dich deshalb auch um dieselbe. Engliche Verschwiegenheit, die ich Dir beschreibe. Daß ich nicht volle neun Wochen fernbleibe, ohne Dir zu begegnen, kannst Du versichern sein. Abgesehen von der Möglichkeit einer baldigen Ausprache zwischen uns, steht mich auch die Sehnsucht gewaltig zu Dir.

Nun liebe mich, Du mein letztes Mal, und halte in Liebe an mich, wie ich Deine Gedanken und nicht haben werde, als ich Dich als mein letztes Mal in die Arme schließen darf. Mit vielen heißen künftigen Küßen

Dein Dir treu zur Seite stehender

Erst Letter 25.

30 Schriften und Flugblätter sind herausgegeben worden, für die übergroße Nachfrage herrschte und um die die Vereinigung von der ganzen Welt angegangen wurde. Im Laufe seines Berichtes über die Jahresarbeit erklärte Morel, daß der Fortschritt ständig und sicher sei, trotz der Lawinen von Verleumdungen und böswilligen Unterstellungen, die man über die Vereinigung habe hereinbringen lassen.

Vor einem Jahre sei der Gedanke, daß eine Bewegung solcher Art überhaupt möglich wäre, nur als winziges Samenorn im Geiste einer Handvoll Menschen vorhanden gewesen, heute aber sei aus diesem Samenorn eine Pflanze von kräftigem und gesundem Wuchs geworden. Er hoffe, mit der Zeit werde diese Bewegung die öffentliche Meinung fest für sich in die Hand bekommen.

Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen: In Anbetracht der strapellosen und bitteren Angriffe, die in so vielen Richtungen gegen die Genossen der Vereinigung, ganz besonders aber gegen die Herren Macdonald, Morel und Ponsobny gerichtet worden sind, spricht die Delegiertenversammlung ihren tiefen Dank für die unermüdete und hingebende Arbeit, die von diesen Herren für gerechtere internationale Beziehungen getan wird, aus, und versichert sie ihres absoluten Vertrauens.

Außerdem wurde noch folgende Resolution angenommen: Die Versammlung verlangt von der Regierung, alle Friedensvorschläge bekannt zu machen, die ihr von Neutralen oder von kriegsführenden Nationen zugehen.

Kann man angesichts dieser Fortschritte der Bewegung die Neben im Oberhause wirklich noch als Stimmten in der Wüste bezeichnen?

Die Behandlung Kriegsgefangener.

In Stockholm trat am Montag die Abordnung des Roten Kreuzes von Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Rußland zusammen. Der „Voll. St.“ wird hierüber berichtet:

Ueber den Verlauf und die etwaigen Beschlüsse der Konferenz, die ausschließlich die gegenwärtige Behandlung von Kriegsgefangenen zum Gegenstande hat, soll vorerst aus unbestimmten Gründen nichts in der Öffentlichkeit bekannt werden. Die beiden russischen Delegierten, Senator Nebulow und Herr Warlow, hielten vom russischen Roten Kreuz Anweisungen mit, die die in neun Einzelstücken zerfallen und sich auf Verpflegung, Bekleidung, ärztliche Behandlung der Kriegsgefangenen beziehen, ferner die Zustellung von Briefen und Postpaketen an Kriegsgefangene, sowie die Versorgung derselben mit Bücher und Zeitungen. Freiere Spargelände für Offiziere, die Festlegung einer unmittelbaren Verbindung zwischen den russischen zentralen Militärkommanden und den betreffenden deutschen Führern, sowie genauere Reglementierung und schließlich die Errichtung eines Hilfsvereins für russische Gefangene im Berliner Zentralkomitee des Roten Kreuzes etc. etc.

Die russischen Abgeordneten besitzen fernerlet Vollmacht für den Abschluß irgendwelcher bindender Vereinbarungen. Wie es in ihrer Urweisung heißt, sollen die Vereinbarungen mit deutschen und österreichisch-ungarischen Abgeordneten lediglich Material sammeln, das dann den ausschlaggebenden russischen Instanzen behufs etwaiger Beschlussfassung unterbreitet werden soll.

Kleine Kriegsnachrichten.

Nicht mehr Divo-Georgiewitz, sondern Modlin. Mit Genehmigung des Kaisers ist bestimmt worden, daß an Stelle des Namens Divo-Georgi von jetzt ab wieder ausschließlich der alte geschichtliche Name Modlin angewendet werden soll.

Verlorenes Schiff? Handelsklub meldet aus Amulden: Man glaubt, daß der Fischdampfer Gibernia mit der Besatzung verloren gegangen ist.

Die Lebensmittelversorgung für die Serben. Im Unterhause teilte Staatssekretär Grew mit, es werde alles Mögliche getan, um die Serben vor Hunger zu schützen. Die britische Regierung suche im Verein mit ihren Verbündeten so schnell wie möglich genügende Mengen Nahrungsmittel herbeizuschaffen.

Explosion. „Havas“ meldet aus Ländchen: Auf einem Torpedobootzerstörer der 8. Matrosendivision fand eine Explosion statt, wodurch ein Mann getötet und verschiedene verwundet wurden. Der Materialschaden ist groß. Die Reparaturen sind bereits im Gange. Man hofft, das Schiff bald wieder seetüchtig zu bekommen.

Deutsche Dampfer in Italien beschlagnahmt. „Secolo“ erzählt aus Syrakus, daß, nachdem durch ein Dekret des Statthalters die Beschlagnahme von 36 in italienischen Häfen liegenden deutschen Dampfern verfügt wurde, jetzt die Maschinen von 6 im Hafen von Syrakus liegenden Dampfern geprüft worden seien. Dabei ist festgestellt worden, daß alle Maschinen durch die Kapitane der Dampfer sabotiert worden waren. Man habe aber bei Nachsuchungen auf den

Tarpsfern fast alle an den Maschinen fehlenden Teile wiedergefunden, die im Rahmen der Schiffverfertigung gewesen waren. Da man jedoch befürchtete, daß die Maschinen unterminiert seien, habe man jetzt begonnen, alle Maschinen abzumontieren, was um so richtiger sei, als einer der Dampfer, „Spartan“, unter anderem ein Tonnen Dynamit an Bord gehabt hatte, das eines Tages in unbestimmter Weise explodieren könnte. Der Kapitän der „Spartan“ erklärte, er sei infolge eines an Bord ausgebrochenen leichten Brandes gezwungen gewesen, sich der gefährlichen Ladung auf hoher See zu entledigen.

Die 387. amtliche Verlustliste

enthält u. a. folgende Truppenteile vom 5. und 6. Armeekorps: Grenadier-, Infanterie- und Pionier-Bataillone: Nr. 5, 7, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Politische Uebersicht.

Ein Reichsjugendwehrgesetz?

Dem Reichstag, der in der nächsten Woche zusammentritt, liegen bereits zahlreiche Vorschläge vor. Einige verlangen auch ein Reichsjugendwehrgesetz. Diese Frage wird der Reichstag natürlich in der kurzen Debattezeit nicht behandeln können, aber das Thema wird den Reichstag späterhin noch lebhaft beschäftigen. Ein einziger Vorkämpfer auf diesem Gebiet ist der freisinnige Reichstagsabgeordnete Dr. Müller-Meiningen, der jetzt bei Leibniz in Leipzig eine kleine Broschüre unter dem Titel „Wir brauchen ein Reichsjugendwehrgesetz“ hat erscheinen lassen, in der auf dem Gebiete der körperlichen Ausbildung der Jugend reichsgesetzliche Bestimmungen beabsichtigt.

Langjährig sollen alle jungen Deutschen sich vom 6. bis 7. bis 16. Lebensjahre einer allgemeinen körperlichen Ausbildung unterziehen, und vom 16. bis 18. Lebensjahre bzw. bis zum Eintritt ins Heer neben der allgemeinen eine besondere militärische Ausbildung erhalten. Die großen Turn-, Sport- und sonstigen Jugendbewegungen sollen zur Mitarbeit herangezogen werden. Damit soll auch eine Herangebung des Vereinstunsens für den Staatsbürgerrecht und Offiziersdienst verbunden sein. Dr. Müller legt bereits einen fertigen Entwurf vor, betreffend die Vorbereitung der Jugend für den „Erwerbssinn“ vor.

Seben-Uhr-Ladenschluß im Regierungsbezirk Frankfurt a. D.

Der Regierungspräsident in Frankfurt a. D. macht in einer Sonderausgabe des Amtsblattes auf seine Anordnung des Seben-Uhr-Ladenschlusses an den Wochenenden von Montag bis Freitag an dem durch die gleichzeitige der Schaufensterbeleuchtung und Werbetexte für offene Verkaufsstellen, Schaufensterbeleuchtung und Ladenschluß nach dem Ladenschluß verordnet ist. Sonntags müssen die Geschäfte bis spätestens um 8 Uhr geschlossen werden. Handelteltende haben die sofortige Befolgung ihres Geschäftskalenders zu erwirken. Die Anordnung ist gleichzeitig mit der Veröffentlichung in Kraft getreten.

Der Berner Friedensklubentwurf. Nach einer Weidung der „Schweizerischen Revue“ stimmt die „Internationale Komitee des Berner Studentenrates“ für einen dauerhaften Frieden“ dem Beschluß des Schweizer Kongresses an. Die Entscheidung auf Verschiebung des Kongresses zu. Dieser Beschluß ergab sich natürlich aus der Unmöglichkeit einer persönlichen Teilnahme von Amerikanern, da diese die vor zwei Monaten als eingeschriebene Briefpostsendungen entlassenen Einladungen nicht erhalten haben. Das endgültige Datum des Kongresses wird voraussichtlich Mitte Dezember vom Vollzugsausschuß festgelegt werden.

Parteiangelegenheiten.

Genoie Minarelli gestorben. In Wien starb am Montag der Genosse Leopold Minarelli, Mitglied des Abgeordnetenhauses und des Wiener Gemeinderats. Als junger Parteimitglied trat der 1873 geborene Minarelli in die Arbeiterbewegung ein und gelangte in kurzer Zeit bald in die ersten Reihen des kämpfenden Proletariats Oesterreichs, das ihn mit mancherlei Vertrauensposten bedachte. Zuletzt war er Krankenassenbeamter und zweiter Sekretär der Reichsparteileitung. Wehrtauch hat er die österreichische Partei auf deutschen Parteitag vertreten. Er trat einem Schlaganfall, der ihn am Sonntag in einem Cafe traf. Die österreichischen Genossen verlieren in ihm einen bewährten und eifrigen Vorkämpfer.

Wer halt, da stieg ihm ein Gedanke auf — Bayreuth! Charlotte war eingetaucht — sie mußte hören, sie mußte sehen, lernen und, wenn auch die Bühne nicht ihr künftiger Platz war, immerhin lag es nahe, daß auch sie in Bayreuth war, um dort zu praktizieren. Ihre Reise dahin konnte niemand, selbst Marianne nicht, auffallen.

Ebenso rasch, wie ihm die Idee gekommen, ging der Professor an die Tat. Um aber den Plan im Rechte größter Geheimhaltung und (ebaldig) als eine erzieherische Maßregel erscheinen zu lassen, beschloß er, dessen Ausführung ganz offen und mit in die Hände seiner Mitarbeiterin zu legen. Er schrieb Marianne, er werde etwas schreiben, als ursprünglich beabsichtigt, nach Bayreuth fahren und halte es für höchstenswert, daß auch Fräulein Ely den „Ring“, „Lohengrin“ und „Parsifal“, die in diesem Jahre hart zur Ausführung kämen, an der ureigensten Stelle des Wagnerfestivals höre. Marianne solle das Fräulein Ely von ihm ausrichten, sie heranzuführen, am 5. August in Bayreuth einzutreffen und ihr zu dem Zweck hundert Mark Reisegeld einhändigen. Passendes Unterkommen werde er besorgen, Eintrittskarte liege auch bereit. Er zweifle nicht, daß es Marianne Freude machen werde, Fräulein Ely beim seines Marktes und dieser Einladung zu sein.

In der Tat stiftete sich denn auch Marianne nicht wenig Begehr an der Faszination Ueberraschung, die Charlotte zugeordnet war, und riefte sich unüberwindlich, wie ein jeder Angenehmes gern halb aussticht, sie ihr zu bereiten.

Nach kaum einer halben Stunde fand sie hochend vor Charlottes Zimmerthür.

„Herzlich“ rief es.

„Marianne, die trotz aller mühsamsten Versuche immer noch einmal sein mußte, wollte in dem Bestreben, sich dem in der letzten Tagen“ als Einleitung ihrer Sendung zu unterziehen, das Zimmer betreten, aber, „Ely's Traum“ löste sich bereits auf der Schwelle in Wohlgefallen auf. Es ging nicht und, obgleich sie sich fürchtbar quälte, ihre Stimme frei zu äußern, gelang es ihr nicht. Keuchend umhüllte sie ihre Brust wieder zum Sprechen nehmen und tat dies, indem sie geistlich überlappend erklärte:

„Ja, in auch den „Lohengrin“ werden Sie in Bayreuth zu hören bekommen, Fräulein Charlotte.“

„Verstehst Du die Angereiztheit auf „Den Lohengrin“ in Bayreuth, ich? Was ist denn das für ein Scherz?“

„Rein Scherz. Um ehrlich zu sein, ich habe vom Herrn Professor den Auftrag, Sie dorthin zu schicken.“

„Wah? Nicht möglich.“

„Hier kein Brief. Ein fünftägigen August sollen Sie da sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 25. November.

Heut' abend Partei-Versammlung.

Wir weisen nochmals hin auf die heutige Mitglieder-Versammlung des sozialdemokratischen Vereins Breslau im Restaurant des Gewerkschaftshauses.

Auf der Tagesordnung steht der Bericht über das zweite Vierteljahr 1915/16 und ein Vortrag des Genossen Neukirch über den nationalen Frauendienst.

Die Höchstpreise für Schweinefleisch, Fleisch- und Wurstwaren,

die am Dienstag die Preisprüfungsstelle festgesetzt hat, werden heute vom Magistrat bekannt gegeben.

Die Festsetzung besonderer über den Grundpreis erheblich hinausgehender Höchstpreise für gewisse Sorten fleisches Schweinefleisch (Filet, Schnitzel, geschabtes und gehacktes Fleisch) widerpricht der Bundesratsverordnung.

Soweit Rind-, Kalb- und Hammelfleisch in Frage kommt, bleibt es bei den bisherigen Höchstpreisen.

Städtisches Gefrierfleisch.

Seit einigen Tagen verkaufen die Fleischmehlfabrik städtisches Schweine-Gefrierfleisch aus den großen Gefrierfleischbeständen des Magazins.

In der Tat gibt es heute noch Leute, die so reden. Es finden sich gerade jetzt in der schlimmen Kriegszeit genug Viehmäcker, die aus leicht ersichtlichen Gründen von Mund zu Mund das Märchen weiter tragen.

Vertreter der hiesigen Zeitungen waren für Mittwoch abend in die Schlachthofwirtschaft auf der Franziskanerstraße eingeladen.

Vor einem Jahre.

26. November: Das englische Linien Schiff „Dulmar“ bei Sinesee in die Luft geflogen.

Aus aller Welt.

Wer sind die Mörder von Jean Jaures?

Am 4. November war, wie aus englischen Blättern bekannt wird, von dem englischen Arbeiterführer Jowett im Unterhause eine Anfrage an Edward Grey gestellt worden.

Sind einige Mitglieder der französischen Kammer wegen angeblicher Mitschuld an der Ermordung von Jaures für verhaftet erklärt worden?

Ist das britische Pressebureau vom Auswärtigen Amt aufgefordert worden, die Verbreitung dieser Nachricht in Großbritannien zu verhindern?

Sir Edward war davon nichts bekannt, wie er sagte. Herrn Jowett war aber sehr wohl bekannt, daß das Pressebureau diesen Auftrag vom Auswärtigen Amt erhalten hatte.

Stiftung für Bodenreform.

Auf der gestrigen Seite des 10. Geburtstages Adalframs, des Begründers und ersten Vorsitzenden der

Gammel werden ausgeschlachtet in die Mülhallen und Gefrierhallen des städtischen Schlachthofes gebracht, wo sie allmählich durch die Mülle wie Stein werden und viele Monate liegen können, ohne im geringsten zu leiden.

So stammte die Brahe beim Gefrierfleischessen von einem Kinde, das sechs Monate gefroren dagelegen; den Hammel braten lieferte ein Gammel, der vor vier Monaten eingefroren war, und das saftige Schweinefleisch rührte gar von einem Schweine her, das neun Monate frieren mußte.

Es gilt, so meinte der Herr Schlachthofdirektor, die falsche Anschauung zu bekämpfen, das Kühl- oder Gefrierhaus sei ein Eishaus. Beim Kühlen und Gefrieren der Ochsen, Hammel und Schweine wird kein Stückchen Eis verwendet.

Was geschieht nun mit dem gefrorenen Fleische, wenn es gekocht werden soll oder gebraten, gepöckelt, geräuchert oder zu Wurst verarbeitet? Es muß aufgetaut werden und wird dann ganz ebenso wie frisches Fleisch behandelt.

Die Fabel vom „minderwertigen“ Gefrierfleisch wird wohl am besten widerlegt durch die Tatsache, daß man in England viel Gefrierfleisch isst; ein Drittel des gesamten verbrauchten Fleisches ist dort Gefrierfleisch.

Wir können auch nur wünschen, daß das Wort recht viel Gefrierfleisch zu essen. Ledet ist davon heute weniger als je die Rede.

Der Magistrat verkauft in diesen Tagen auch 113.000 Dosen mit je 400 Gramm Filet, Leberwurst, Schweinefleisch in Brühe usw. Diese Dosen sind auch bei den Fischern zu haben.

Von Breslauer Schlachtviehmarkt

ist zu melden, daß der Schweineaustrieb am Mittwoch etwas stärker war. Am Montag wurden 268 Schweine angeboten, gestern 787, wovon aber 120 nach Obereschlesien gingen.

Bundes deutscher Bodenreformer, haben die Freunde der Bodenreform eine Spende von 33.000 Mark überreicht, die für die weitere Ausbreitung und Durchsetzung des Bodenreformgedankens verwendet werden soll.

In einer Woche über 100.000 Mark verdient.

Den kürzlich von uns gemachten Mitteilungen über das Steigen der Pachtpreise für Güter in Mecklenburg fügen wir einen Fall an, in dem der Verkauf eines Ritterguts die Ansicht bestätigt, daß die Lebensmittelerzeugung den Wert der Güter erhöht hat.

Der Verkauf minderwertiger Kartoffeln hat einem Kartoffelhändler eine exemplarische Strafe eingetragen. Das Landgericht Regensburg verurteilte den Kartoffelhändler Karl Deimle zu einer Woche Gefängnis.

Der Verkauf in einem Pariser Lazarett. Ein Nebengebäude des Bon-Marché-Kaufhauses, in dem Verwundete untergebracht waren, ist durch einen großen Brand zerstört worden.

Der Verkauf minderwertiger Kartoffeln hat einem Kartoffelhändler eine exemplarische Strafe eingetragen. Das Landgericht Regensburg verurteilte den Kartoffelhändler Karl Deimle zu einer Woche Gefängnis.

Der Verkauf in einem Pariser Lazarett. Ein Nebengebäude des Bon-Marché-Kaufhauses, in dem Verwundete untergebracht waren, ist durch einen großen Brand zerstört worden.

Der Verkauf in einem Pariser Lazarett. Ein Nebengebäude des Bon-Marché-Kaufhauses, in dem Verwundete untergebracht waren, ist durch einen großen Brand zerstört worden.

Der Verkauf in einem Pariser Lazarett. Ein Nebengebäude des Bon-Marché-Kaufhauses, in dem Verwundete untergebracht waren, ist durch einen großen Brand zerstört worden.

Der Verkauf in einem Pariser Lazarett. Ein Nebengebäude des Bon-Marché-Kaufhauses, in dem Verwundete untergebracht waren, ist durch einen großen Brand zerstört worden.

Der Verkauf in einem Pariser Lazarett. Ein Nebengebäude des Bon-Marché-Kaufhauses, in dem Verwundete untergebracht waren, ist durch einen großen Brand zerstört worden.

Der Verkauf in einem Pariser Lazarett. Ein Nebengebäude des Bon-Marché-Kaufhauses, in dem Verwundete untergebracht waren, ist durch einen großen Brand zerstört worden.

Der Verkauf in einem Pariser Lazarett. Ein Nebengebäude des Bon-Marché-Kaufhauses, in dem Verwundete untergebracht waren, ist durch einen großen Brand zerstört worden.

den die Schweine zurück, weil die Höchstpreise zu „niedrig“ sind und scheert sich den Teufel darum, ob ein Schweinefleisch- und Fettmangel entsteht oder nicht.

Urlaubsgelder.

Viele Gemeinden zahlen, was bringen nötig ist, an Urlaubsgeldern Soldaten Verpflegungsgelder. Die Kriegsfamilien können dem Urlauber von der Unterführung nicht so viel abgeben, daß er einigermaßen annehmlich seinen Urlaub verbringen kann.

In Schließten haben wir von solchen Urlaubsgeldern noch nichts gehört. Nützlich wären sie auch hier, zumal die meisten Gemeinden nicht einmal Zuschüsse zur staatlichen Kriegsunterstützung zahlen.

Weihnachtspakete ins Feld.

Amlich wird aus Berlin gemeldet: Der Verkehr bei den Militärpaketdepots läßt bereits erkennen, daß unsere Truppen auch in diesem Jahre mit Weihnachtspaketen reich bedacht werden sollen.

Von ihnen wird angestrebt, alle bis zum 10. Dezember aufgestellten Sendungen (Pakete, Päckchen und Frachtgüter) den Empfängern im Felde möglichst bis zu Weihnachten zuzustellen.

Die Versandbedingungen sind die gleichen wie bisher. Auf deutliche Angabe des Empfängers und des Absenders — auch im Innern der Pakete — sowie auf feste Verpackung ist zu achten.

Aus diesem Grunde kann nur dringend empfohlen werden, wegen des für die Sendung zuständigen Paketdepots bei dem nächsten Militär-Paketdepot anzurufen.

Wie verkauft ich mein Stroh?

Aus Berlin wird geschrieben: Ueber diese Frage bespricht bei Landwirten und Händlern immer noch einige Unklarheit. Der Stroh abgeben will, schreibt an die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte, Stroh-Verkauf in Berlin W. 10, Genthinerstraße 38.

Dann erfolgt in spätestens 14 Tagen die Entscheidung. Verzichtet die Bezugsvereinigung auf die Ueberlassung des Strohs, so erteilt sie dem Anmeldenden eine Bescheinigung, auf Grund deren er das Stroh an einen anderen unter Beachtung der gesetzlichen Höchstpreise abgeben kann.

Das Eisenkreuz hat unser Vorkomitee Max Pöppe im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 27 erhalten.

Eisenbahnunfall auf dem Lehrter Bahnhof. Auf dem Lehrter Bahnhof in Berlin wurde gestern abend bei 11 Uhr 53 Minuten ausfahrende Fernpersonenzug 210 von einer Rangierabteilung seitlich gestreift, wobei zwei Reisende, ein Postbeamter und ein Eisenbahnbeamter leicht verletzt wurden.

Diebstahl Eisenbahnbeamte. In der letzten Zeit wurden wiederholt auf dem Güterbahnhof Berlin-Niederlehndorfer mit Lebensmitteln beladene Waggons erbrochen und zum Teil ihres Inhaltes beraubt.

Das Jugenddrama im Grundwald. Nachdem die Untersuchung der Leiche des 16-jährigen Wend Juvet nicht mit Sicherheit ergeben hat, daß der junge Mann von fremder Hand erschossen worden ist, hat nun auch die Staatsanwaltschaft die Untersuchung gegen den Soldaten Granier und die Schwester des Verstorbenen eingestellt.

Brandvolle Missetat. In Oberfeld schnitt der 35-jährige Kaufmann Robert Pollak, Mitinhaber der Schmittwaren-Engros-Gesellschaft Louis Beer dem 15-jährigen Sohn seines Teilnehmers, nachdem er ihn geknebelt hatte, den Leib auf und tötete ihn dann selbst durch Durchschneiden der Kehle. Er wurde in hoffnungslosem Zustande dem Krankenhaus zugeführt.

Die Tat einer Wahnsinnigen. Im Rückgebäude der Emalienstraße 33 in München brach dieser Tage nachmittags zu gleicher Zeit ein Erdbeben und im ersten Stock Feuer aus. Die Feuerwehr, die den Brand löschte, stellte fest, daß das Feuer im Erdgeschoss durch einen unter dem Schreibtisch ausgebreiteten Holzstoß verursacht worden war.

Der Verkauf in einem Pariser Lazarett. Ein Nebengebäude des Bon-Marché-Kaufhauses, in dem Verwundete untergebracht waren, ist durch einen großen Brand zerstört worden.

Der Verkauf in einem Pariser Lazarett. Ein Nebengebäude des Bon-Marché-Kaufhauses, in dem Verwundete untergebracht waren, ist durch einen großen Brand zerstört worden.

Der Verkauf in einem Pariser Lazarett. Ein Nebengebäude des Bon-Marché-Kaufhauses, in dem Verwundete untergebracht waren, ist durch einen großen Brand zerstört worden.

Der Verkauf in einem Pariser Lazarett. Ein Nebengebäude des Bon-Marché-Kaufhauses, in dem Verwundete untergebracht waren, ist durch einen großen Brand zerstört worden.

Der Verkauf in einem Pariser Lazarett. Ein Nebengebäude des Bon-Marché-Kaufhauses, in dem Verwundete untergebracht waren, ist durch einen großen Brand zerstört worden.

Alkoholfreie Getränke.

Bilz-Sinalco
Brauerei, Brauhaus, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.
Südkorn, 124, Köpenicker Str. 124, Köpenick.
Südkorn, 125, Köpenicker Str. 125, Köpenick.
Südkorn, 126, Köpenicker Str. 126, Köpenick.
Südkorn, 127, Köpenicker Str. 127, Köpenick.
Südkorn, 128, Köpenicker Str. 128, Köpenick.
Südkorn, 129, Köpenicker Str. 129, Köpenick.
Südkorn, 130, Köpenicker Str. 130, Köpenick.

Altkwaren
Kupferwaren, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Bäckereien und Konditoreien
Brot, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Fadentafeln
Tafeldecken, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Berufskleidung, Wäsche
Anzüge, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Natten- u. Bettfedern-Reinigung
Reinigung, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Rier-Fragoreien, Bier-Vorläufer
Bier, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Blauer Adler
Brauerei, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Genossenschaftsbrauerei, Schenkwirtschaft
Brauerei, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Brauerei Sacrau, Brauerei 'Zum Nussbaum'
Brauerei, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Flour & Mehl, Judischer Bäckerei
Brot, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Bügel- und Reparatur-Anstalt
Reparatur, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Porzellan-Fabriken
Porzellan, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Café
Café, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Drogen und Farben
Drogen, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Eisen- u. Stahlwaren
Eisen, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Eisenwaren- u. Werkzeughandl.
Werkzeuge, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Fahrräder und Nähmaschinen
Fahrräder, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Flaschen- u. Wurstfabriken
Flaschen, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Erscheint 3 mal wöchentlich.

Wäsche, Trikotagen
Wäsche, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Hauschneider, Friseur
Friseur, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Werkzeuge, Baubeschläge
Werkzeuge, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Weiss- und Wollwaren
Wollwaren, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

König Karoline
König Karoline, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Wild- und Geflügel
Wild, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Zahn-Ateliers
Zahn, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Zigarren u. Zigarretten
Zigarren, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Baino, Bäder
Bäder, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Endlich das Richtige!
Richtig, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Lampke, M. Heinrichstr. 18
Lampke, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Ormanda 2
Ormanda, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Lotterien
Lotterien, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Scheitlinger Lokale
Lokale, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Die beste Unterhaltungskunde für die
Unterhaltung, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Vormwärts Bibliothek
Bibliothek, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Jeder gut gebundene Band kostet 1 - 1.50
Bücher, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Trauer-Kleidung
Kleidung, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Verkehr-Institut
Institut, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Waren- u. Kaufhäuser
Kaufhäuser, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Kaufhaus 'Adler'
Kaufhaus, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Kaufhaus 'Julius Friedländer'
Kaufhaus, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Wäsche, Trikotagen
Wäsche, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Hauschneider, Friseur
Friseur, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Werkzeuge, Baubeschläge
Werkzeuge, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Weiss- und Wollwaren
Wollwaren, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

König Karoline
König Karoline, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Wild- und Geflügel
Wild, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Zahn-Ateliers
Zahn, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Zigarren u. Zigarretten
Zigarren, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Baino, Bäder
Bäder, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Endlich das Richtige!
Richtig, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Lampke, M. Heinrichstr. 18
Lampke, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Ormanda 2
Ormanda, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Lotterien
Lotterien, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Scheitlinger Lokale
Lokale, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Die beste Unterhaltungskunde für die
Unterhaltung, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Vormwärts Bibliothek
Bibliothek, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Jeder gut gebundene Band kostet 1 - 1.50
Bücher, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Trauer-Kleidung
Kleidung, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Verkehr-Institut
Institut, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Waren- u. Kaufhäuser
Kaufhäuser, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Kaufhaus 'Adler'
Kaufhaus, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Kaufhaus 'Julius Friedländer'
Kaufhaus, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Den Lesern der
Lesern, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Sparkasse

der Gewerkschaftshaus-Baugesellschaft m. b. H.
Margaritenstrasse 17, Zimmer 23, I. Etage.
Geschäftsstunden 9-1 und 4-7 Uhr.
Sonntags nachmittags geschlossen.
Bisherige Einzahlung auf Sparbücher:
Über 1 Million Mark.
Sämtliche Gelder werden vom Tage der Einzahlung ab mit 4 Prozent verzinst.
Auszahlungen erfolgen
bis 100 Mark ohne Kündigung
" 500 " nach 14tägiger Kündigung
" 1000 " " 30 " "
über 1000 " " 60 " "
In besonderen Fällen kann die Auszahlung in kürzerer Frist erfolgen.

Kinematographen

Eden-Theater
Nicolaistraße 27.
Kaiser-Wilhelm-Theater
Kaiser-Wilhelm-Str. 30.
Kolonialwaren
Kolonialwaren, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Korsett-Haus

Korsetts
Korsetts, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Möbel-Magazine

Möbel
Möbel, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Karsunky & Co.

Karsunky & Co.
Karsunky & Co., 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Nähmaschinen

Nähmaschinen
Nähmaschinen, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Papier- und Schreibwaren

Papier- und Schreibwaren
Papier, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Pfandlohen u. Gelegenheitskäufe

Pfandlohen u. Gelegenheitskäufe
Pfandlohen, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Restaurants

Restaurants
Restaurants, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Photographische Ateliers

Photographische Ateliers
Photographie, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Putz, Modes

Putz, Modes
Putz, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Reck- u. Frack-Vorleih-Institut

Reck- u. Frack-Vorleih-Institut
Reck, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Restaurants

Restaurants
Restaurants, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Herstellere

Herstellere
Herstellere, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Malzkaffee

Malzkaffee
Malzkaffee, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Hillmann Melzkaffee

Hillmann Melzkaffee
Hillmann Melzkaffee, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Alkoholfreie Getränke.

Bilz-Sinalco
Brauerei, Brauhaus, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Altkwaren
Kupferwaren, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Bäckereien und Konditoreien
Brot, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Fadentafeln
Tafeldecken, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Berufskleidung, Wäsche
Anzüge, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Natten- u. Bettfedern-Reinigung
Reinigung, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Rier-Fragoreien, Bier-Vorläufer
Bier, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Blauer Adler
Brauerei, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Genossenschaftsbrauerei, Schenkwirtschaft
Brauerei, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Brauerei Sacrau, Brauerei 'Zum Nussbaum'
Brauerei, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Flour & Mehl, Judischer Bäckerei
Brot, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Bügel- und Reparatur-Anstalt
Reparatur, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Porzellan-Fabriken
Porzellan, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Café
Café, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Drogen und Farben
Drogen, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Eisen- u. Stahlwaren
Eisen, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Eisenwaren- u. Werkzeughandl.
Werkzeuge, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Fahrräder und Nähmaschinen
Fahrräder, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Flaschen- u. Wurstfabriken
Flaschen, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Wäsche, Trikotagen
Wäsche, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Hauschneider, Friseur
Friseur, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Werkzeuge, Baubeschläge
Werkzeuge, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Weiss- und Wollwaren
Wollwaren, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

König Karoline
König Karoline, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Wild- und Geflügel
Wild, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Zahn-Ateliers
Zahn, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Zigarren u. Zigarretten
Zigarren, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Baino, Bäder
Bäder, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Endlich das Richtige!
Richtig, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Lampke, M. Heinrichstr. 18
Lampke, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Ormanda 2
Ormanda, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Lotterien
Lotterien, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Scheitlinger Lokale
Lokale, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Die beste Unterhaltungskunde für die
Unterhaltung, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Vormwärts Bibliothek
Bibliothek, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Jeder gut gebundene Band kostet 1 - 1.50
Bücher, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Trauer-Kleidung
Kleidung, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Verkehr-Institut
Institut, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Waren- u. Kaufhäuser
Kaufhäuser, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Kaufhaus 'Adler'
Kaufhaus, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Kaufhaus 'Julius Friedländer'
Kaufhaus, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Wäsche, Trikotagen
Wäsche, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Hauschneider, Friseur
Friseur, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Werkzeuge, Baubeschläge
Werkzeuge, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Weiss- und Wollwaren
Wollwaren, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

König Karoline
König Karoline, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Eine gute Reklame

Ihr jede Firma ist ein Inserat in diesem
Ihr jede Firma ist ein Inserat in diesem

Bezugsquellen-Verzeichnis

Bezugsquellen-Verzeichnis
Bezugsquellen-Verzeichnis, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Alkoholfreie Getränke.

Bilz-Sinalco
Brauerei, Brauhaus, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Altkwaren
Kupferwaren, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Bäckereien und Konditoreien
Brot, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Fadentafeln
Tafeldecken, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Berufskleidung, Wäsche
Anzüge, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Natten- u. Bettfedern-Reinigung
Reinigung, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Rier-Fragoreien, Bier-Vorläufer
Bier, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Blauer Adler
Brauerei, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Genossenschaftsbrauerei, Schenkwirtschaft
Brauerei, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Brauerei Sacrau, Brauerei 'Zum Nussbaum'
Brauerei, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Flour & Mehl, Judischer Bäckerei
Brot, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Bügel- und Reparatur-Anstalt
Reparatur, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Porzellan-Fabriken
Porzellan, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Café
Café, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Drogen und Farben
Drogen, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Eisen- u. Stahlwaren
Eisen, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Eisenwaren- u. Werkzeughandl.
Werkzeuge, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Fahrräder und Nähmaschinen
Fahrräder, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Flaschen- u. Wurstfabriken
Flaschen, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Wäsche, Trikotagen
Wäsche, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Hauschneider, Friseur
Friseur, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Werkzeuge, Baubeschläge
Werkzeuge, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Weiss- und Wollwaren
Wollwaren, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

König Karoline
König Karoline, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Wild- und Geflügel
Wild, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Zahn-Ateliers
Zahn, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Zigarren u. Zigarretten
Zigarren, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Baino, Bäder
Bäder, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Endlich das Richtige!
Richtig, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Lampke, M. Heinrichstr. 18
Lampke, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.

Ormanda 2
Ormanda, 123, Köpenicker Str. 123, Köpenick.